

Schutz Ihrer Kinder vor Gefahren aus dem Internet

Vortrag vom 29.08.2006 – Brander Stier, Aachen-Brand

Einleitung

Das Internet ist ein neues, interessantes Medium. Allerdings hat auch das Internet seine Schattenseite. Zahlreiche Menschen nutzen die Anonymität dieses Mediums, um Ihre persönlichen Vorteile daraus zu ziehen – meist zum Nachteil anderer. Kinder, die unkritischer und gutgläubiger im Umgang mit anderen sind, sind zwangsläufig Zielscheibe und Opfer dieser Menschen. Da rechtlicher Schutz – obwohl durchaus vorhanden – meistens nicht ausreicht, sind hier die Eltern gefordert. Im folgenden sollen die Gefahren des Internets aufgeführt und den Eltern das nötige Wissen und Handwerkszeug an die Hand gegeben werden, um das Internet für Kinder zu einem guten Medium zu machen.

Grundsätzlich muss hierbei nach dem Alter der Kinder differenziert werden, ob Eltern ihre Kinder durch das Internet begleiten sollten oder lediglich beratende Funktion haben. Während jüngere Kinder, die die nötige Medienkompetenz nicht besitzen, sich grundsätzlich nur in Begleitung Erwachsener im Internet bewegen sollten, muss älteren Kindern mit ausreichender Medienkompetenz der freie Zugang zum Internet gewährt werden. Eltern können hier jedoch über Gespräche mit Ihren Kindern und die nötige Aufmerksamkeit ihren Kindern helfen.

Die Grenzen zwischen beiden Extremen ist natürlich fließend und das Alter lässt sich nicht konkret nennen. Wichtig ist es, die Kinder richtig einzuschätzen und jedem Kind seinen individuellen Freiraum zu geben.

Die Gefahren des Internets

Überkonsum

Die wohl am häufigsten diskutierte Gefahr der PCs im Allgemeinen und des Internets im Speziellen ist das von diesem Medium ausgehende Suchtpotenzial. Dieses ist sicherlich vorhanden und kann nicht verleugnet werden. Jedoch ist die Gefährdung durch das Internet nicht höher als die durch das Fernsehen oder andere Sucht auslösende Faktoren. Entscheidend für die Suchtgefahr ist die Veranlagung des einzelnen Kindes. Während kommunikative Kinder, die auch gerne mit Freunden spielen, sicherlich kaum gefährdet sind, sind in sich gekehrte, zu Depressionen neigende Kinder, ohne gesundes soziales Umfeld stark gefährdet.

Wichtig ist es, die Internetzeiten auf ein bestimmtes Maß zu reduzieren. Diese Zeiten können je nach Alter des Kindes auf ein Tages-, Wochen- oder Monatskontingent beschränkt werden. Jüngere Kinder sollten lediglich ein Tageskontingent erhalten. Ältere Kinder können sich Zeiten leichter einteilen und sind durch ein flexibleres Monatskontingent nicht gezwungen, den Internetbesuch ausgerechnet dann abubrechen, wenn es interessant wird.

Zur leichteren Kontrolle der Internetzeiten bietet sich das Programm *Kindersicherung*¹ an, das eine flexible Verteilung der Tages-, Wochen- oder Monatsstunden zulässt und auf

einfache Weise gestattet Bonusstunden zu gewähren (z.B. für eine gute Note oder eine Schulrecherche).

Abzocke

Abzocker lauern überall, nicht nur im Internet. Allerdings wird es Abzockern nirgendwo so leicht gemacht wie hier. Zum einen hilft die Anonymität gepaart mit der Globalisierung des Internets dem Täter unerkant und straffrei zu bleiben. Zum anderen legen viele Internetnutzer ein sehr unbedarftes Verhalten an den Tag. Daten werden beliebig aus der Hand gegeben, Email-Links angeklickt und Anhänge geöffnet. Virensoftware wird nicht installiert oder nicht aktualisiert. Betriebssystem-Updates werden ignoriert, Dateien aus unbekanntem Quellen herunter geladen und geöffnet. All das sind gute Gelegenheiten für Abzocker, um an das Geld ihrer Opfer zu kommen.

Dass Abzocke kein Problem der Kinder und Jugendlichen ist, zeigen die Medien fast täglich. Allerdings sind Kinder für Manipulationen meist offener als Erwachsene. Auch hier ist es wichtig, Kindern Medienkompetenz zu geben und ihnen zu zeigen, wo die Gefahren lauern. Außerdem ist ein zusätzlicher technischer Schutz in Form eines Virenschutzes, eines Spamfilters, eines Antidialers und anderer Schutzprogramme nötig. Diese können als kostenlose Freeware aus dem Internet bezogen werden (siehe Anhang). Sinnvoller jedoch ist die Anschaffung eines kommerziellen Software-Produktes, das alle Funktionen in sich vereint. Diese Programme sind deutlich zuverlässiger als ihre Freeware-Varianten. Hier können wir aus eigener Erfahrung das *Antivirenkit*ⁱⁱ empfehlen. Alternativ kann *Norton Internet Security*ⁱⁱⁱ eingesetzt werden.

Jugendgefährdende und radikale Inhalte

Die bekanntesten Vertreter dieser Gefährdungskategorie sind sicherlich die zahlreichen Pornoseiten, die überall im Internet zu finden sind. Diese können zum einen natürlich bewusst angesteuert werden. Sie können sich aber auch unter Vorspielung völlig anderer Inhalte im Internet verstecken. Hier merkt man dann erst nach dem Öffnen, worum es geht. Während bei den „ehrlichen“ Internetseiten an die Vernunft älterer Kinder appelliert werden kann und bei kleineren Kindern die Seiten gar nicht erst besucht werden, besteht bei den versteckten Seiten keine Chance, diese lediglich mit gesundem Menschenverstand zu umgehen. Hier helfen nur Inhaltsfilter wie die *Kindersicherung* von Salfeld. Bei Inhaltsfiltern sollte allerdings immer darauf geachtet werden, dass auch Ausnahmen definiert werden können. Sonst filtern solche Programme auch interessante Inhalte wie zum Beispiel die Seite der Pro Familia aus.

Schwieriger zu erkennen als die Pornoseiten, sind Seiten mit radikalen politischen sowie gesellschaftlichen Inhalten und Gewalt verherrlichende Seiten. Auch diese Inhalte lassen sich durch Inhaltsfilter sperren, wenn auch nicht immer so zuverlässig wie wünschenswert. Hier hilft nur, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern und über besuchte Internetpräsenzen zu sprechen.

Verleitung zu kriminellen Handlungen

Neben den großen Gefahren zur Kriminalität, die meist mit den schon besprochenen radikalen Inhalten einhergehen ist im Internet die Verleitung zur Kleinkriminalität extrem hoch. Der illegale Download oder die Bereitstellung von urheberrechtlich geschützten Inhalten u. a. in so genannten Filesharing-Börsen, wie z.B. Kazaa oder Emule, gilt allgemein als Kavaliersdelikt. Allerdings hat sich die Rechtslage in diesem Bereich stark verschärft bzw. wird sich kurzfristig noch weiter verschärfen. Außerdem gehen die Rechteinhaber mittlerweile immer heftiger gegen Gelegenheitslader auch zivilrechtlich vor. Hier ist mit teilweise empfindlichen Geldstrafen zu rechnen.

Die größte Gefahr besteht jedoch darin, auf diesem Weg in eine echte Kriminalität abzurutschen. Aus dem Herunterladen und Tauschen von geschützten Musikstücken wird dann schnell der Verkauf selbst gebrannter CDs auf dem Schulhof und somit eine echte, mit Haftstrafen bewehrte Straftat. Es ist deshalb wichtig, mit Kindern über die Illegalität und die damit verbundenen Strafen offen zu sprechen und ihr Bewusstsein für ihr Tun so zu schärfen.

Pädophile

Die sicherlich größte Gefahr für Kinder im Internet sind die Pädophilen. Sie nutzen das Internet als ihr Jagdrevier, in dem sie über Suchmaschinen nach Homepages von Kindern und Jugendlichen suchen, die ihren „Beuteschemen“ entsprechen. Auf diesen Seiten finden sie meist alle Kontaktdaten, um Ihr Opfer aufzuspüren. Andere Pädophile nutzen Chaträume für Minderjährige, um hier Kinder anzusprechen.

Solche Kontaktaufnahmen können dann sehr schnell sexuell werden, mit Aufforderungen wie „Hast Du schon Busen“ oder „Befriedige Dich selbst“. Es kann aber auch in ein starkes Vertrauens- und sogar Abhängigkeitsverhältnis münden aus dem heraus ein Treffen verabredet wird. Solche Treffen enden nicht selten in Vergewaltigung oder anderen gewalttätigen Übergriffen.

Um Kinder vor dieser Gefahr zu schützen, sind viele Maßnahmen wichtig, von denen die wichtigste die Aufklärung der Kinder vor den Gefahren ist. Hierbei sollte den Kindern klar vermittelt werden, dass sie im Falle eines Falles in ihren Eltern Vertraute haben. Alternativ sollten Sie Ihren Kindern auch die Möglichkeit geben mit einem neutralen Dritten Kontakt aufzunehmen – Kontaktadressen dazu entnehmen Sie dem Anhang. Chaträume, in denen sich Pädophile herumtreiben, werden auf Seiten wie www.kindersindtabu.de regelmäßig aktuell veröffentlicht. Diese Chaträume sollten für Jugendliche tabu sein. Wo Gespräche hierfür nicht ausreichen, kann mit Filtern nachgeholfen werden. Grundsätzlich sollten nur solche Chaträume besucht werden, die moderiert oder betreut werden. Hier gibt es Verantwortliche, die Chats mit tendenziell gefährlichem Inhalt sperren.

Wenn Ihr Kind eine eigene Homepage möchte, achten Sie darauf, welche persönlichen Daten auf der Seite veröffentlicht werden. Angaben zum Alter und Adressdaten sollten Sie möglichst vermeiden. Auch Fotos sollten nur mit Bedacht eingesetzt werden.

Die Email-Adresse sowie der Benutzername innerhalb eines Chatraumes (Nickname) sollten nicht auf das Alter schließen lassen und auch sonst mit Bedacht gewählt werden. Namen wie SexyMaus oder Partygirl erwecken bei Pädophilen schnell Interesse. Für die erste Kontaktaufnahme empfiehlt es sich, für Kinder auch eine zweite Emailadresse einzurichten, die als Kontaktadresse veröffentlicht wird. Mails an diese Adresse dürfen - nach Absprache mit dem Kind - zuerst von den Eltern gelesen werden. Diese können dann kritische Emails ausfiltern. Für die weiteren Kontakte kann dann ihr Kind eine eigene Email-Adresse angeben.

Fazit

Trotz aller Hilfsmittel der modernen Technik ersetzt nichts den persönlichen Kontakt und das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kind. Darüber hinaus kann Software nur einen zusätzlichen teils aber nötigen Schutz bieten. Hierzu empfehlen wir:

- Gdata Antivierenkit InternetSecurity (Virenschutz, Firewall, Spamfilter, usw.)
- eventuell Salfeld Kindersicherung (Webfilter, Jugendschutz)

Alternativ zu dieser kommerziellen Lösung kann mit Einschränkung die kostenlose Lösung mit Freeware-Produkten gewählt werden. Hier empfehlen wir:

- Antivir (Antivirenprogramm)
- Spamihilator (Spamfilter)
- Zonealarm (Firewall)
- 0900-Warner

Diese Programme können von der Seite www.freeware.de herunter geladen werden.

Im Brander Feld 38
52078 Aachen

www.itbl.de
info@itbl.de

fon: 0241.56 59 73-1
fax: 0241.56 59 73-2

Dipl.-Ing. Sabine Bongen
Dipl.-Ing. Wolfgang Lucht

itbl



Dienstleistungen
rund um den PC

Wichtige Links und Adressen

Leitfaden für Eltern und Pädagogen

Bezugsquelle:

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09

18132 Rostock

Email: publikationen@bundesregierung.de

Internet: www.bmfsfj.de

vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Übersicht geeigneter Kinderseiten im Internet:

www.dji.de/kinderseiten

www.wasistwas.de/aktuelles/link-tipps.html

weitere Kinderseiten:

www.time4teen.de

www.checked4you.de

www.internauten.de

www.vzth.de/stage/flash/index_flash.htm

www.wdr.de/tv/blaubauer/hilfe_06.phtml

www.kidsville.de/internaut/internautenschule.htm

www.tivi.de/tivi/sicherheit/start/index.html

www.pollyundfred.de/kinderbrauser/software/

www.wdr5.de/lilipuz/mausklick/surftipps/index.phtml

www.primolo.de/

www.blinde-kuh.de/suchmaschine

www.blinde-kuh.de/kinderseiten

Internetnutzung für Kinder von der Polizei erläutert

Online-Magazin der Verbraucherzentrale NRW

Förderung von Medienkompetenz der Kinder

Miese Tricks abwehren

Sicherheitstipps vom WDR

Infos rund ums Internet aus der Internautenschule

Tipps fürs Internet beim Surfen, Chatten, Mailen

Kinderbrowser

Surf- und Sicherheitstipps von Lilipuz

Internetseiten selbst gestalten

Suchmaschine für Kinder

Verbraucherschutz für Jugendliche:

www.checked4you.de/

<http://kinderseite.kinderkampagne.de>

Verbraucherzentrale NRW

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

Beratungsstellen:

www.kummernetz.de

www.bkw-sorgenchat.de

Mehrere Einrichtungen der katholischen Kirche im
Raum Südwest-Deutschland mit extra Bereichen für
Kinder speziell und Jugendliche

Bundeskongress für Erziehungsberatung e.V.
Der Fachverband für Erziehungs-, Familien und
Jugendberatung

kostenloses Kinder- und Jugendtelefon

in Deutschland die 0800-1110333

Negativliste jugendgefährdender Chats:

www.kindersintabu.de

Software zum Download:

www.kindersicherung.de

www.free-av.de

über www.freeware.de (folgende Stichworte eingeben)

Antivirenprogramm

0900-Warner

Spamihilator

ⁱ Salfeld Kindersicherung (ab € 29,95)

ⁱⁱ GData Antivirenkit InternetSecurity (€ 45,00)

ⁱⁱⁱ Symantec Norton Internet Security (€ 59,99)